

D e r t l i c h e s u n d A l l e r l e i .

Licht und Schatten der diesjährigen Gemälde-Ausstellung.

Es hat mit dem 1. August die Gemälde-Ausstellung in Dresden begonnen; und zwar ist selbige in den sonstigen Doublettenaal verlegt worden; Locale, Einrichtung und Aufstellung der Gemälde konnte nicht vortheilhafter geschehen. Jedermann mag sich davon selbst überzeugen. — Nur ist zu wünschen, daß das hiesige Publikum mehr Geschmack und Gefühl für wirkliche Kunst hege, denn überall hört man sprechen: es ist ja nicht viel da. Doch wer für 2 gl. mehr verlangt, als hier zu sehen ist, der komme lieber nicht herein. Und grade sind im jetzigen Jahre treffliche Arbeiten ausgestellt, daß man wohl mehre Male sie besuchen muß, um alles würdigen zu lernen. Diejenigen aber, welche nicht damit zufrieden sind, fragen gewöhnlich: warum sind die Kunstfachen (Industrie-Arbeiten) nicht mit ausgestellt, welche vom hiesigen Publikum auch Kunstwerke genannt werden. Man sieht also hier Industrie (eigentlich Gewerbe) und bildende Kunst vermengt und unrichtig verstanden. Ob nun schon gewöhnlich aller 2 Jahre die Industrie-(Gewerb-)Ausstellung mit der Kunstausstellung verbunden ist, solches auch in allen öffentlichen Blättern bekannt gemacht worden, daß diesmal die Industrie-Ausstellung wegfalle: demunerachtet schickten viele Fabrikanten zur Ausstellung Industrie-Gegenstände ein. Man sieht mithin hieraus, wie wenig die öffentlichen Blätter gelesen werden. Wie ganz anders steht es dagegen in Frankreich und England, wovon ich mich selbst überzeugt habe. In den Werkstätten der Handwerker findet man öfters, daß Einer von den Arbeitenden vorliest, damit Keinem Etwas entgehe, was etwa Kunstbildung befördert: und so kommt Geschmack und Kunstsinne unter alle Klassen, woran es bei uns leider fehlt. —

Die Kunst-Ausstellung ist überdem bestimmt, nicht nur um Kunst-Werke zu schauen, sondern eigentlich, um zu sehen, wie weit die Zöglinge derselben fortgerückt sind, ob in der Kunst mit der Zeit fortgeschritten wird, oder nicht.

Dazu bietet denn die hiesige Ausstellung gewiß jedem Beschauer ein weites Feld dar. Es würde

für die Künstler traurig stehen, wenn nicht der Kunst-Verein, erst seit 2 Jahren in's Leben getreten, bestünde, welcher so Manches ankaufte, um jüngeren Künstlern, welche Talente zeigen, einige Aufmunterung zu gewähren. Denn wer kauft wohl vom hiesigen Publikum, oder wer von Allen fragt auch nur nach einem Gemälde? Und doch wird verlangt, für 2 gl. Eintrittsgeld große historische Stücke zu sehen. — Wer in aller Welt soll sich Jahre lang hinsetzen, Studien zu einem großen Bilde machen, das Bild ausführen, um es auf die Ausstellung zu hängen, und ist diese vorbei, es wieder zurückzunehmen, während Hunger und Kummer seine Familie quälen? Der Künstler muß Aufträge erhalten, um große Werke auszuführen, sonst kann er keine bedeutenden historischen Bilder unternehmen. —

Man kann daher sehen, daß viele von den ausgestellten Gemälden Brodarbeiten sind, und es läßt sich daraus schließen, wie viel herrliche Sachen von manchem Künstler hervorgehen würden, der hier lediglich Portraits und sogenannte Brodarbeiten ausstellt, um sich und seine Familie zu erhalten. Wäre Aufmunterung da, würde das Talent anders arbeiten.

Noch Eines befremdet das Publikum. Wir lesen, heißt es, den Namen so manches Professors und Lehrers im Catalog, unter dessen Anleitung dieser und jener Schüler arbeitet. Und doch hat der genannte Professor oder Lehrer Jahre lang nichts ausgestellt. Das Publikum wartet von Woche zu Woche, von Jahr zu Jahre, Etwas von ihm zu sehen, und es erscheint trotz dieser Hoffnungen nichts. —

Mit Recht wünscht man daher vielseitig eine Erklärung, da man hoffen kann, daß von Solchen, welche einen ansehnlichen Gehalt beziehen, Etwas zu schauen seyn muß, weil Die das Mehrste ausstellen, welche den geringsten Gehalt empfangen. Und wie lange lassen Manche auf sich warten, so daß viele Beschauer die Meinung hegen, sie müßten so spät als nur möglich kommen, um die zwar genannten, aber nicht angekommenen, Bilder zu finden.

T a g e b u c h f ü r F r e m d e .

- 1) Anstalten und Sammlungen für Wissenschaft und Kunst.
- Sonntag. Kunstausstellung: geöffnet von 11—1 und von 4—6 Uhr.
Versammlung des sächsischen Kunstvereins im Akademie-Gebäude auf der Brühl'schen Terrasse, von 12 bis 2 Uhr, für Mitglieder dieses Vereins und durch dieselben eingeführte Fremde.
- Montag. Königl. Bibliothek: von 10—12 und 3—5 Uhr.
Gemälde-Galerie, geöffnet von 7—2 Uhr.
Das grüne Gewölbe ist alle Wochentage geöffnet (gegen Einlaßkarten)
- 2) Öffentliche Vergnügungen.
- Sonntag. Nachmittag-Concert: auf der Brühl'schen Terrasse, im großen Garten, im Bade, auf Finladers, im Feldschloßchen und in Rejewitz.
Theater (am Lindeschen Bade): Der Alpenkönig und der Menschenfeind, romantisch-komisches Zauberspiel in 2 Akten, mit Gesang und Tanz, von Ferdinand Raimund. Musik von Wenzel Müller. (Ende gegen 9 Uhr.)

S
B
men

mit
Chr
brif
Gaf
Mar
verf

Erst
laste
die
an d
hauf
fiager
Näh
senf

Kauf

1
Kirch
flügel
fenkr
Thal
piano
für 4
tepar
dessen
sind
kaufen

2
benw
gelb
der
spänn
se-cha
sehen
Dr. 1

3
Guit
fertigt
Pia
ben D

4
Glasf
der er